



**23.06.2019**  
**Réka Juhász**

HERR, unser Herrscher,  
*wie machtvoll klingt dein Name auf der ganzen Erde!*  
Deine Herrlichkeit strahlt über dem Himmel auf!  
Dem Geschrei von Säuglingen und Kindern  
hast du Macht verliehen über deine Widersacher.  
Feinde und Rachgierige werden ferngehalten.  
Schau ich hinauf zum Himmel,  
staune ich über das Werk deiner Finger.  
Betrachte ich den Mond und die Sterne,  
die du dort oben befestigt hast, so frage ich:  
Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?  
Wie wertvoll ist das Menschenkind,  
dass du dich um es kümmerst?  
Kaum geringer als Gott –  
so hast du den Menschen geschaffen.  
Du schmückst ihn mit einer Krone –  
sie verleiht ihm Herrlichkeit und Würde.  
**Die Werke deiner Hände hast du ihm anvertraut.**  
**Alles hast du ihm zu Füßen gelegt:**  
Schafe, Ziegen und Rinder – alle zusammen,  
und dazu die wilden Tiere auf dem Feld.  
Die Vögel am Himmel und die Fische im Wasser  
und was sich sonst in den Meeren bewegt.  
*HERR, unser Herrscher,*  
*wie machtvoll klingt dein Name auf der ganzen Erde!*  
Amen

Liebe Gemeinde,

welcher biblische Text könnte besser zu unserem heutigen Anlass passen als ein Lobpsalm. Wir feiern heute unser Sommerfest. Trotz Regen oder Schauer – worüber wir uns eigentlich angesichts der vergangenen Hitzetage gar nicht beklagen sollten. Wir feiern heute ein Fest als Zeichen unserer Dankbarkeit für das vergangene Arbeitsjahr in unserer Gemeinde. Und wenn wir zurückblicken, wir haben für vieles zu danken. Ja, nicht nur klagen, dass es bei unseren Gottesdiensten immer wieder viele leere Bänke gibt, die mit begeisterten Menschen gefüllt werden sollten.

Wir haben für vieles zu danken, liebe Gemeinde. Für die vielen helfenden Hände, die bei Veranstaltungen mithelfen, für Menschen, die gar nicht unserer Gemeinde zugehören und trotzdem mit Freude kommen und professionell mitarbeiten. Wir haben zu danken für unser engagiertes Kigo-Teego-Team, das unsere jüngsten Gemeindemitglieder betreut, für die vielen schönen und netten Begegnungen im Rahmen der SeniorInnen-Veranstaltungen mit Schwester Elisabeth, oder für den Malkurs, geleitet von Paul Anderschitzky-Schenböck.

Jedes Bild an der Wand unseres Gemeindesaales ist wie ein „Bild-Atem“ – und erzählt mit Farben, Konturen, Formen davon, dass es um uns herum vieles zu bestaunen gibt.

Und wir haben zu danken für unsere Jugendlichen, für die jungen Menschen, die einander unermüdlich Freitag für Freitag inspirieren, motivieren, akzeptieren und denen die Kirche – auch wenn sie noch den Gottesdiensten selten beiwohnen, doch wie ein zweites Zuhause ist... und ich denke, jede und jeder von uns könnte diese Reihe noch fortsetzen und sagen, ja ich habe auch etwas, wofür ich in Bezug auf diese Gemeinde, diese Gemeinschaft oder die Begegnungen hier in der Dorotheergasse 16 dankbar bin....

Der heutige Predigttext ist ein Lobpsalm. Ein Psalm über die Schöpfung Gottes. Es handelt sich hier um Staunen. Staunen-Können über die Welt um uns herum. Der Beter sagt: Schaue ich hinauf zum Himmel, staune ich über das Werk deiner Finger.

Denn Staunen gibt den Rahmen für das, was wir Verantwortung, Schöpfungs- oder Umweltverantwortung nennen. Wenn ich über etwas staunen kann, dann hat mich, was ich bestaune, angesprochen, berührt – sich mit mir in Verbindung gesetzt. Staunen ist positiv – bewegt mich zu einer positiven Haltung, lässt mich an etwas teilhaben.

Der Psalm beginnt und endet mit einem Lob auf den Schöpfer und seine Schöpfung. Doch mitten

drin geht es um den Menschen, der eigentlich mitverantwortlich ist für die Schöpfung.

„Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wie wertvoll ist das Menschenkind, dass du dich um es kümmerst?“ stellt der Beter die Frage. Sein Absicht ist es aber nicht den Menschen klein zu machen.

Ein Mitschöpfer – als Illustration habe ich einen Globus mitgebracht. Sie kennen, liebe Gemeinde, bestimmt die Schöpferdarstellungen, auf denen Gott mit einem Globus in der Hand zu sehen ist. Doch nach unserem Predigttext ist dieses Bild nicht ganz korrekt. Der Mensch gehört denn auch dazu. Der Mensch, der nicht nur Kultivierer sondern auch Mitgestalter dieser Erde ist. Der Mensch, der einerseits wunderbare Sachen gestalten, bauen, kreieren kann, andererseits auch zerstörerische Kräfte in Bewegung setzen kann.

Und hier sind wir bei unserem aktuellen Klima-Thema angekommen. Bei der großen aktuellen Frage der Menschheit: haben wir noch unsere Erde wirklich im Griff? Oder ist es schon 5 vor 12? Geht uns und unserer Erde die Luft, die Energie, die Kraft aus?

Ich halte einen Strandball- Globus in meiner Hand. Gestaltet aus feinem Plastik, nicht aus sehr festem Material. Ich muss mit diesem Ball sorgsam umgehen, wenn ich an ihm lange Freude haben möchte. Es ist leicht, verletzlich, wenn er einmal ein Loch bekommt, wird das seine Schwachstelle... dort wird die Luft rausgehen. Ein starkes Fahrradflickzeug könnte vielleicht helfen??

Wie viele Löcher, Wunden hat denn unsere Erde schon, liebe Gemeinde?

Und wo liegt die Verantwortung für diese Wunden?

Viele Wissenschaftler und Klima-Aktivisten sagen – bei uns Menschen.

Doch genauso viele bezweifeln es zugleich. Dass nur wir Menschen für die Erschöpfung der Erde verantwortlich seien.

Aus unserer Sicht haben wir doch die Aufgabe ernst genommen, wir sind Herrscher der Erde, der Natur –... wir überwinden große Entfernungen, wir nutzen die Energie vom Wasser, Wind, Sonne, Feuer. Hitze oder Kälte – gegen sie haben wir Heizung oder Klimaanlage, Ventilatoren... wir benutzen alles, was auf der Erde zu finden ist, und noch mehr, wir erfinden und entdecken auch viel Neues: neues Baumaterial, sogar neue Energiequellen, wie die atomare Energie – kleine Spaltung/ große Kraft ...

Was ist denn passiert? Was haben wir denn damit falsch gemacht?

Und daraus wächst die nächste große Frage – was können wir denn tun?

Viele kleine Schritte vielleicht? Keramiktassen statt Plastikbecher und Pappbecher... doch wie mir ein Kollege erklärte, den ich beim Coffee-To Go erwischte: es ist gar nicht so leicht zu entscheiden was in diesem Fall besser ist. Die eine ist nachhaltig, die andere umweltfreundlich ... beide Aspekte kommen dennoch selten gemeinsam vor.

Und ein weiteres Beispiel, das uns nachdenklich macht:

Diesel, Benzin oder Elektroauto – meine Schüler haben mir erklärt, dass die Herstellung eines Elektroautos gar nicht so umweltschonend ist, wie das E-Auto selbst...

Klima-Frage ist Klima-Streit – liebe Gemeinde.

Und wer sich die Mühe nimmt und sich in das Thema besser vertieft, wird mit Albträumen konfrontiert, was die Zukunft (aber auch die Gegenwart) unserer Erde aus der jetzigen Sicht heraus zeigt. Denn angesichts der erwähnten (und erwärmten, heißen) Klima-Debatte wir sind irgendwie machtlos und desorientiert, was die kleinen ersten und nächsten Schritte betrifft.

Doch ich denke bei all dem können wir auf unsere Solaranlage auf dem Dach doch stolz sein. Es war damals auch ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Umwelt und Klimabewusstsein.

Ja, es ist ein Albtraum, was auf unserer Erde diesbezüglich passiert. Der Meeresspiegel steigt, Eisbären verirren sich in die Großstädte, weil ihr Lebensraum schrumpft, viele Tierarten sind hoch gefährdet vom Aussterben, viele sind schon sogar verschwunden aus dem Kreislauf der Natur... die Gletscher schrumpfen, Unwetter-Gefahr wächst... und viele-viele Zeichen könnten wir hier noch auflisten, die darauf hinweisen, dass unsere Welt vor einer großen Veränderung steht oder sogar sich mitten drin befindet.

Das Problem liegt aber nicht darin, dass der Mensch die Errungenschaften der letzten Jahrhunderte nutzt, sondern dort, wo er das Staunen verlernt, dort, wo er das Lob Gottes vergisst und dort, wo einzelne Menschen oder Menschengruppen sich als Herrscher über andere erheben und die Würde der anderen unbeachtet lassen.

Verantwortung für unser Klima, für unsere Umwelt beginnt für mich beim Menschen – bei der Würde des Menschen. An unserem Klima-Chaos ist wiederum - denke ich – diese seit uralten Zeiten bestehende menschliche Krankheit, die Krankheit des HABEN-Wollens schuld.

Diese schleppen wir seit langer Zeit mit – daran erinnert uns auch die Bibel mit der Geschichte der

zehn Gebote. Anscheinend können wir diese Krankheit endgültig nicht bekämpfen – nur die Symptome mildern, indem wir die Empfehlungen der Steintafel – also die Gebote versuchen in unserem Leben zu befolgen.

Liebe Gemeinde,

wir wollen aber heute Sommerfest feiern und nicht nur über die Albträume sprechen, sondern über die Träume. Über Wünsche, über Potenzial, das noch in der Schöpfung zu finden ist.

Doch der Traum beginnt bei uns, mit uns und durch uns Menschen. Durch mich und dich. Bei unserem achtsamen und verantwortlichen Umgang – zunächst miteinander.

Denn die Errungenschaften der Menschheit, mit der und auch gegen die Natur zu arbeiten (im positiven Sinne), gehören uns allen – das heißt wir haben die Verantwortung und die Aufgabe diese zu TEILEN – miteinander zu teilen, nicht nur regional sondern mittlerweile in globalen Größen...

Ich komme aber zum Schluss noch einmal zurück zu unserem Psalm.

Der Beter führt uns nicht nur die menschliche Größe und unsere Verantwortung für die Schöpfung vor Augen, sondern verweist noch auf etwas Wichtigeres: es gibt sie doch, die Schöpfermacht, eine Macht, die unsere Macht übersteigt. Das heißt, es hängt eben nicht allein an uns, sondern das WESENTLICHE ist uns **geschenkt** worden im Glauben und im Vertrauen. Denn dazu kann und will uns letztendlich unser Staunen über die Welt um uns herum bewegen: zum Glauben und Vertrauen auf diese Schöpfermacht.

Wie sagte der Prophet in unserer Lesung:

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde...

Und er sah die Hütte Gottes unter den Menschen – das heißt – das Zelt Gottes, das während der Wüstenwanderung für das Volk Israel eine Wirklichkeit war. Das Zelt war ein Zeichen Gottes. EIN Zeichen dafür, dass Gott da ist und mit seinem Volk mitgeht.

Liebe Gemeinde, es ist vielleicht eine Zukunftsvision, aber nach unserem reformierten Verständnis arbeiten wir doch daran, dass dieser neue Himmel und diese neue Erde, also das Reich Gottes schon in diesem Leben erlebbar wird. Auch wenn es uns nur bruchstückhaft gelingt – wir sind doch Mitarbeiter, Mitschöpfer, Mitverantwortliche dafür.

Die Funktion des Zeltes haben heute eigentlich unsere Kirchen übernommen. Wo könnten wir denn einen besseren Ort dafür finden, über die Zukunft unserer Erde nachzudenken, als hier im Zelt, in

der Kirche, in der Gemeinde Gottes.

Der Psalmbeter aus alten Zeiten will uns heute an die Schöpferkraft Gottes erinnern, womit er uns zur Seite steht, wenn wir bereit sind zum Handeln: zunächst zum Staunen und Wahrnehmen und dann unsere eigene Verantwortung in der Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen. Jede und jeder je nach ihrer und seiner Macht, Kraft und Möglichkeiten.

Er ist dabei unter uns, er kommt mit, er schickt uns mutige Gefährten, tolle Ideen, Kraft für ein gutes Miteinander. ...

So können wir noch etwas tun – kurz vor 12, damit die Zukunft der Erde ein verwirklichter Traum wird.

Was liegt mir dabei besonders am Herzen?

Ich lade Sie ein während der nächsten Musik nachzudenken – und Ihren Wunsch, oder Gebet, oder Traum für diesen Planeten Erde auf die vor Ihnen liegenden Zettel aufzuschreiben und diese auf den Globus zu kleben. ...

Amen